



BETRIEBSZEITUNG

Der Transformator

Preis: 5 Pf

der
Belegschaft des
Transformatorwerkes



„KARL LIEBKNECHT“

NR. 22 / MAI 1953

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

5. JAHRGANG

Unser Kampfplan für strenge Sparsamkeit

Im Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vom 3. Februar 1953 wurde festgelegt, daß die Mehrung des sozialistischen Eigentums die Grundlage für den wachsenden Wohlstand der Massen ist und daher das sparsamste Umgehen mit dem sozialistischen Eigentum und mit der Arbeit, die das sozialistische Eigentum hervorbringt, zum obersten Prinzip der Wirtschaftsführung erklärt werden muß. Die Einführung des strengen Sparsamkeitsregimes ist daher nicht eine aus Notständen geborene zeitweilige Maßnahme, sondern das ständige kluge Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsführung im Interesse des Volkes.

Zur Durchführung des Feldzuges für strenge Sparsamkeit im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ sind daher folgende Maßnahmen notwendig:

1. Ständige Aufklärung für eine Ideologie der strengsten Sparsamkeit und Aufräumen mit der Vergeudung von sozialistischem Eigentum und Arbeitskraft.

Alle Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Parteifunktionäre sind in Seminaren und Produktionsberatungen über die Richtlinien des Feldzuges zu unterrichten, anschließend alle Kolleginnen und Kollegen.

Verantwortlich: Werkleiter, BGL-Vorsitzender, Sekretär der Betriebsparteiorganisation.

2. Ausarbeitung eines Kampfplanes zur Senkung der Selbstkosten für jeden Fertigungsbereich, unterteilt nach den einzelnen Kostenstellen. Hierzu ist die Mitarbeit, Bereitschaft und Initiative der gesamten Belegschaft notwendig. In den Kampfplänen müssen reale Punkte enthalten sein, die auf der Ebene des jeweiligen Betriebsbereiches realisiert werden können.

Verantwortlich: Alle Hauptabteilungsleiter und Chefingenieure.

Die Aufstellung der Kampfpläne der einzelnen Betriebsbereiche erfolgt auf der Grundlage nachstehend aufgeführter Punkte:

1. Steigerung der Arbeitsproduktivität:

a) wo und wie können die Arbeitsmethoden verbessert werden,



Genosse Erich Rosenthal (TB)

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die Voraussetzung für ein besseres Leben. Darum haben wir auch freiwillig unsere Normen erhöht. Wir erwarten aber, daß sich die noch abseits stehenden Brigaden, entsprechend dem Aufruf des Kollegen Ziebler, der allgemeinen Bewegung anschließen. Um auch die organisatorische Kraft der Arbeiterklasse zu stärken, bat ich um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

b) wo können Arbeitsnormen verbessert werden,

c) wo kann der Leistungslohn eingeführt werden,

d) wo kann die Ausnutzung der Maschinen verbessert werden,

e) wie kann der technologische Prozeß verbessert werden,

f) wie kann die Konstruktion unserer Erzeugnisse verbessert werden,

g) wie können überflüssige Transporte und Zeitverluste eingespart werden? usw.

2. Verringerung der Produktionsverluste:

a) wie können die Verlustzeiten bei der Arbeit verringert werden,

b) wo können Persönliche Konten für Materialeinsparung eingeführt bzw. das Material rationeller ausgenutzt werden,

c) wo kann Engpaßmaterial eingespart werden, und wo kann Austauschstoff Verwendung finden,

d) wie kann Energie eingespart werden,

e) wie können die Reparaturzeiten für Maschinen verkürzt werden,

f) wie kann der Ausschuß verringert und die Qualität verbessert werden?

3. Senkung der Verwaltungskosten:

a) durch welche Maßnahmen kann das Verwaltungs- und Hilfspersonal verringert werden,

b) Vorschläge für die Einführung des Leistungsprinzips bei Verwaltungsangestellten,

c) wie kann der Verbrauch von Büro- und Zeichenmaterial gesenkt und wie können die Kosten für Porto, Fernschreiben und Telefon verringert werden?

4. Einsparung von Umlaufmitteln:

a) durch welche Maßnahmen kann Anhäufung von Überplanbeständen an Material durch erhöhte Materialvorgaben verhindert werden,

b) durch welche Maßnahmen können

- vorhandene überflüssige Materialvorräte abgeschafft werden,
- c) wie kann verhindert werden, daß das Halbfertiglager überhöht ist?
- 5. Erhöhung der Wachsamkeit:
 - a) Vorschläge zur Verbesserung des Betriebsschutzes,
 - b) Vorschläge zur Verhinderung des Buntmetalldiebstahls,
 - c) welche Maßnahmen zur Verhinderung des Betretens fremder Betriebsabteilungen können festgelegt werden?
 - d) Vorschläge für die Verbesserung der Ausweiskontrolle.

Organisationsablauf bei der Durchführung des Kampfprogrammes

Um den Kampfplan zur strengen Sparsamkeit in unserem Betrieb zum vollen Erfolg zu führen, ist es notwendig, folgenden Organisationsablauf einzuhalten:

1. Im Bereich der Hauptabteilungsleiter bzw. Chefingenieure und in jeder Kostenstelle sind Kollektive (Ziffer 1 und 2 der Anlage) zu bilden unter der Leitung des Kostenstellenleiters, dem die besten und befähigsten Mitarbeiter angehören. Die gewählten Vertreter der Gewerkschaft sind mit hinzuzuziehen.
2. Zur Erarbeitung des Kampfprogrammes stellt der jeweilige Bereichsleiter einen Themenplan auf, der gleichzeitig den Kostenstellenleitern zur Aufstellung ihrer Kampfprogramme dient.
3. Die Abteilungskollektive stellen jedes für sich auf der Ebene ihrer Kostenstelle den eigenen Kampfplan auf. Als Ausgangspunkt ist hierbei die Produktionsberatung der Abteilung zu sehen.
4. Die Kampfpläne der einzelnen Abteilungen werden durch das Kollektiv im Bereich des Hauptabteilungsleiters bzw. Chefingenieurs zu einem Kampfplan des Betriebsbereiches (Ziffer 4 der Anlage) zusammengestellt, terminisiert und unter Nennung des für die Durchführung Verantwortlichen dem zentralen Kollektiv (Ziffer 3 der Anlage) in zweifacher Ausfertigung bis zum Ende eines jeden Quartals zugestellt.
5. Das zentrale Kollektiv stellt die einzelnen Kampfpläne der Betriebsbereiche zu einem Kampfplan des Betriebes zusammen (Ziffer 5 der Anlage), der vierteljährlich ergänzt wird.
6. Vorschläge, die nicht im Abteilungskollektiv und im Kollektiv des Hauptabteilungsleiters geklärt werden können, gleichfalls Vorschläge von gesamtbetrieblicher Bedeutung werden dem zentralen Kollektiv gesondert zugeleitet. Vor Weitergabe dieser Vorschläge soll in jedem Fall durch den Verantwortlichen (Hauptabteilungsleiter — Chefingenieur) geprüft werden, inwieweit die Realisierung durch eigene Initiative erfolgen kann. Diese Vorschläge können erst dann in den Kampfplan aufgenommen werden, wenn sie als notwendig anerkannt sind, ihre Durchführung beschlossen wurde und sie terminisiert sind.

Die Initiative und die Begeisterung aller Kollegen unseres Betriebes für die Anwendung des strengen Sparsamkeitsregimes zu erwecken, bedeutet, einen wichtigen Hebel bei der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus anzuwenden.

Werkleiter
gez. Graskowski

Betriebsgewerkschaftsleitung
gez. Markert

Betriebsparteiorganisation der SED
gez. Klein

Vorschläge und Verpflichtungen zu. Da unser Kampfplan bewußt auf jede Schönfärberei verzichtet, konnten nur reale Maßnahmen, welche terminisiert waren und für die uns die da-

Aufbau gehen ist sehr schön, du warst leider nicht zu sehen. Komm mit! Wenn du tüchtig bist, merkst du auch, wie schön das ist.

für Verantwortlichen angegeben wurden, in diesen Plan aufgenommen werden. Aufgabe der gebildeten und noch zu bildenden Kollektive in den Betriebsbereichen wird es sein, die Anregungen auf Zweckmäßigkeit zu prüfen, diese zu konkretisieren, damit sie zu einem späteren Zeitpunkt in den Gesamtplan des Betriebes aufgenommen werden können.

Auf der 13. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde durch den Stellvertretenden Ministerpräsidenten Heinrich Rau die Wichtigkeit des Feldzuges für strenge Sparsamkeit beim Aufbau einer sozialistischen Industrie noch einmal klar aufgezeigt und die Aufstellung konkreter Kampfpläne gefordert.

Gehen wir also an die Arbeit. Untersuchen wir, jeder an seinem Arbeitsplatz, wo und wie unsere Arbeit verbessert und rationeller gestaltet werden kann. Bilden wir Kollektive aus den fortschrittlichen Kollegen in jeder Abteilung, um gemeinschaftlich die Probleme zu beraten, zu meistern und damit die Voraussetzungen zu einem besseren Leben zu schaffen.

Otto Rothe (BfE)

7. Zur Erreichung einer Massenkontrolle durch die Belegschaft werden die Kampfprogramme der einzelnen Betriebsbereiche durch das Kollektiv der Hauptabteilung und der Gesamtplan durch das zentrale Kollektiv veröffentlicht.

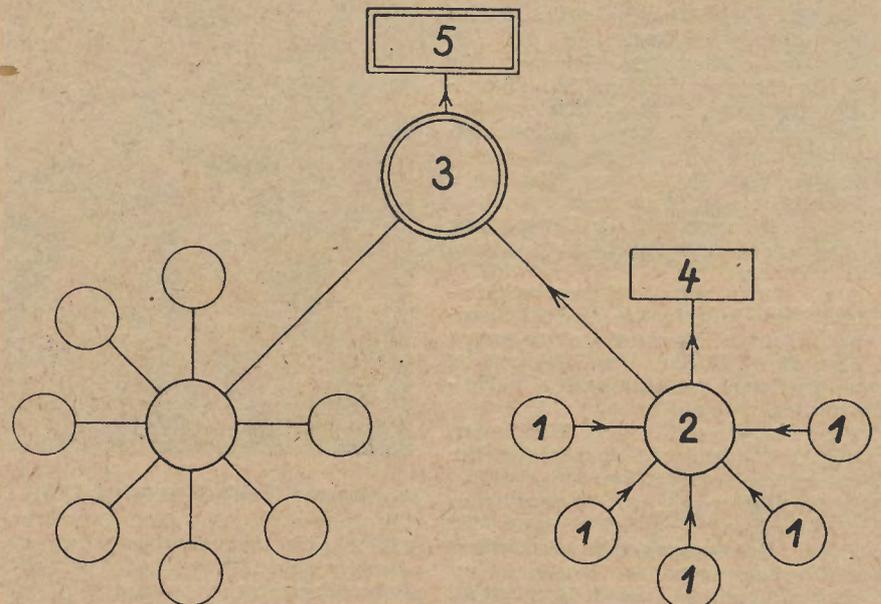
8. Im Interesse der Realität unseres Kampfprogrammes wird gebeten, jede Schönfärberei zu vermeiden. Angegebene Einsparungen und Zahlenwerte, ob geschätzt oder errechnet, müssen auf einer gesunden Bezugsbasis beruhen.

Als Beauftragter der Werkleitung
gez. Rothe

*

Dem Aufruf zur Aufstellung eines Kampfplanes innerhalb unseres Betriebes wurde von einem großen Teil unserer Belegschaft Folge geleistet. In fast allen Hauptabteilungen bildeten sich Kollektive, und es gingen uns in kurzer Zeit 450 Anregungen,

Organisationsschema für die Durchführung des Kampfprogrammes für strenge Sparsamkeit



1. Abteilungskollektiv (Kostenstelle)
2. Kollektiv der Hauptabteilung, Chefingenieur
3. Zentrales Kollektiv
4. Zusammenstellung und Bekanntgabe des Kampfplanes im Bereich der Hauptabteilung
5. Zusammenstellung und Bekanntgabe des Kampfplanes des Gesamtbetriebes

Es geht vorwärts, trotz einiger Schwierigkeiten

In den letzten Wochen hat es in unserem Betrieb einige entscheidende Veränderungen gegeben. Die neue Parteileitung, BGL und Werkleitung haben an diesen vorteilhaften Veränderungen zweifelsohne einen großen Anteil. Aber den maßgeblichsten Anteil an den Erfolgen in unserer Arbeit haben die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes. Ihrem Arbeitswillen, ihrer Bereitschaft, auf neue Art zu arbeiten, ihrer Entschlossenheit, den Plan zu erfüllen, verdanken wir in erster Linie unsere Erfolge.

Seit 1949 hat das Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ seinen Plan nicht mehr erfüllt. Als Ursache waren objektive Schwierigkeiten angegeben. Die Planerfüllung der ersten vier Monate 1953 zeigt aber, daß die bisherige Nichterfüllung des Planes weniger eine Frage der objektiven Schwierigkeiten, die ja so oft als Entschuldigung bei Schwächen und Mängeln in der Arbeit galten, sondern mehr eine Frage der Unfähigkeit einiger verantwortlicher Funktionäre des Betriebes war. Die Belegschaft selbst, das zeigte sich in diesen vier Monaten 1953, war unter konkreter Anleitung und Hilfe bereit und in der Lage, alles zu tun, damit der Plan erfüllt wird.

Trotz der fortschreitenden Entwicklung und der Planerfüllung haben wir vorübergehend aber einige Schwierigkeiten in unserem Betrieb, wie sie zum Beispiel bei der noch fälligen Quartalsprämie und der Lohnzahlung am 7. Mai auftraten. Das hat einmal seine Ursache in dem schlechten Erbe der alten Werkleitung, welches wir übernommen haben, und zum anderen in der neuen Methode der Leitung des Betriebes, wie sie uns gestellt ist, die wir bei dem vorgefundenen Durcheinander der Betriebsorganisation aber nicht von heute auf morgen durchsetzen können. So kommt es, daß die Folgen aus der Tätigkeit der früheren Betriebsleitung bis an den einzelnen Arbeitsplatz spürbar sind. Mit Recht sind die Kollegen ungehalten darüber, daß sie für die unverantwortliche Arbeit der ehemaligen Werkleitung herhalten müssen.

Das Neue ist nun, daß seit dem 1. April 1953 die Betriebe den Lohnfonds nur bis zur geplanten Höhe in Anspruch nehmen dürfen. Eine Überschreitung ist nur zulässig bei Übererfüllung der Produktionspläne. Dann muß aber der Nachweis erbracht werden, daß das Mehr an geplanter Lohnsumme nur für Produktionsgrundarbeiter und -hilfsarbeiter verwandt wird. Diese spezifizierte Aufstellung über Inanspruchnahme des Lohnfonds am Zahltag der dritten Dekade kann unser Betrieb bis jetzt aber erst acht bis zehn Tage nach der Lohnzahlung geben, das heißt also, am Zahltag der dritten Dekade kann es Differenzen geben.

Aber nicht nur, daß unsere Hauptbuchhaltung nicht in der Lage ist, so

kurzfristig entsprechend der neuen Verfügung ihre Arbeit umzustellen, sondern diese neue Verfügung des Ministerrats vom 5. März 1953 ist uns erst am 17. April 1953 bekanntgegeben worden. Das Ministerium für allgemeinen Maschinenbau sollte unter Berücksichtigung dieser Tatsache doch eine größere Bereitschaft zur Hilfe zeigen und seine Entscheidungen nicht so lange hinauszögern bzw. dabei nicht so formal verfahren.

Und unsere neue Werkleitung? Sie weiß, daß diese Schwierigkeiten nicht im Handumdrehen überwunden sind.

Zu der Liste der Aktivisten im „Transformator“ Nr. 19/53 teilt uns die BGL mit, daß die Kollegen Max Kothe, AN, und Erhard Misch AÜ, als Aktivisten sowie die Kollegin Luise Pelz, Ek, als Bestarbeiterin ausgezeichnet wurden.

Also muß es ihre Aufgabe sein, sofort eine Analyse vorzunehmen, die ihr die genauen Kenntnisse über den Zustand des Betriebes vermittelt. Dabei ist es besonders wichtig, eine kritische Untersuchung der Arbeit in der Hauptbuchhaltung vorzunehmen, die verbunden sein muß mit einer konkreten Aufgabenstellung und der entsprechenden Anleitung und notwendigen Kontrolle.

Wir sind verpflichtet und, wenn wir Erfolge haben wollen, auch veranlaßt, unsere Arbeit auf die Hauptaufgaben zu konzentrieren. Die Hauptbuchhaltung ist aber eine unserer wichtigsten Abteilungen bei der Lösung der Planaufgaben und der Planerfüllung.

Penicillin-Herstellung im TRO-Schaltgerätebau Weißensee

Nun werdet ihr ungläubig lächeln und fragen, hier bei uns soll Penicillin hergestellt werden, das ist unmöglich, davon müßten wir doch etwas wissen. Ihr werdet es auch schon wissen, ihr habt bloß noch nicht darauf geachtet. Bekanntlich wird Penicillin aus dem Schimmelpilz gewonnen. Man stellt also Schalen mit irgendwelchen Flüssigkeiten auf und wartet, bis sich der Schimmelpilz bildet. Und gerade dieser Vorgang findet bei uns im Werk statt.

Rezept: Man hole sich mittags eine Schüssel Linsen, nehme sie mit zu seinem Arbeitsplatz und esse nun die Linsen auf oder lasse noch einen Rest drin. Dann darf man aber die Schüssel nicht etwa gleich zurückbringen, denn in der Küche wird sie ja wieder abgewaschen, die haben ja keine Ahnung von der Penicillin-Herstellung. Man stelle also die unsaubere Schüssel irgendwo hin, möglichst wo sie nicht jeder sieht, und gehe dann zum Feierabend mit dem Bewußtsein der Pflichterfüllung nach Hause.

Wenn man dann nach drei bis vier

Ein weiteres Wort an euch, liebe Kolleginnen und Kollegen! Nur mit eurer Hilfe können wir alle Aufgaben lösen. **Die große Mehrzahl von euch hat ihre Bereitschaft zur Mitarbeit unter Beweis gestellt. Der beste Ausdruck dafür ist die freiwillige Normenerhöhung in unserem Betrieb.** Auch Verständnis und vor allem Mitarbeit bei der Überwindung von Schwierigkeiten finden wir unter unseren Kollegen. Mit Hilfe eurer Kritik werden wir alle noch vorhandenen Schwächen und Mängel überwinden. Aber es gibt auch einige Kollegen, die mit ihren rückständigen Auffassungen, die sie in unserem Betrieb verbreiten, objektiv zu Handlangern der amerikanischen Kriegstreiber werden. Sie benutzen jede Gelegenheit von Schwierigkeiten zur Hetze gegen uns. Meinungsfreiheit wollen sie als Notwendigkeit zur Verbreitung von Riaschetze und Amiparolen verstanden wissen.

Wir werden jedem Kollegen geduldig erklären, daß unser Weg zum Aufbau des Sozialismus nicht im Selbstlauf vor sich geht, sondern daß die Mitarbeit aller erforderlich ist, um dieses große Ziel zu erreichen. Wir werden dies so lange tun, bis auch der letzte Kollege davon überzeugt ist.

Der Aufbau des Sozialismus geht aber unter den Bedingungen des verschärften Klassenkampfes vor sich. Aus dieser Erkenntnis werden wir auch unsere Wachsamkeit verstärken und Feinde der Arbeiterklasse mit aller Härte unserer demokratischen Gesetze treffen. Das sind wir uns selbst und unserer Zukunft schuldig.

Hans Klein (SED)

Tagen wieder an die Schüssel kommt, siehe da, dann hat sich der feinste Schimmelpilz gebildet, und das ist das, was wir benötigen. Sollte das nun jemand unhygienisch finden, den stauche man sofort zusammen und beschwere sich über ihn, am besten in der Küche.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr werdet zugeben müssen, daß so etwas bei uns des öfteren vorkommt, aber wir sind ganz entschieden der Ansicht, daß das nun aufhören muß. Wir alle sind verpflichtet, diese Penicillin-Grundstoffherstellung darauf aufmerksam zu machen, daß das Eßgeschirr nach dem Essen wieder in die Kantine gehört. Wir hoffen, daß ein einmaliger Hinweis genügt, diesem Zustand ein Ende zu bereiten.

Harry Hartung (TG)

Anmerkung der Redaktion: Zu unserem Bedauern müssen wir feststellen, daß auch in unserem Werk Oberschöneweide eine Gruppe dieser Pilzerzeuger besteht. Die obige Aufforderung sollte daher auch von unseren Kollegen beachtet werden.

EHRE UNSEREN BESTEN!

Zum 1. Mai 1953, dem Kampftag aller Werktätigen, konnten in unserem Betrieb, Abteilung TG (Weißensee) als Aktivisten ausgezeichnet werden:

- | | |
|---------------------|------------------------|
| 1. Meinhardt, Erich | 6. Sternberg, Willi |
| 2. Holz, Karl | 7. Runge, Walter |
| 3. Polzin, Edgar | 8. Eckhardt, Lothar |
| 4. Höborn, Wolfgang | 9. Mühlberg, Friedrich |
| 5. Kosub, Helmut | |

Die Auszeichnung als Bestarbeiter erhielten:

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1. Behrend, Otto | 27. Plath, Käthe |
| 2. Gärtner, Kurt | 28. Gerber, Egon |
| 3. Linse, Otto | 29. Sonk, Herbert |
| 4. Berndt, Frieda | 30. Peterk, Walter |
| 5. Finder, Ewald | 31. Bongert, Frieda |
| 6. Hentze, Hedwig | 32. Zeiske, Willi |
| 7. Kalinna, Auguste | 33. Gramatzki, Helmut |
| 8. Melzer, Erna | 34. Wittig, Erwin |
| 9. Weise, Kurt | 35. Behringer, Paul |
| 10. Schmitz, Wilhelm | 36. Schulz, Anna |
| 11. Schwabe, Alfred | 37. Stolzenburg, Walter |
| 12. Kammholz, Hermann | 38. Waldes, Oskar |
| 13. Schulz, Wilhelm | 39. Gaszak, Hans |
| 14. Männecke, Herbert | 40. Bleul, Heinz |
| 15. Hartung, Harry | 41. Fiedler, Herta |
| 16. Lüdicke, Werner | 42. Göricke, Wolfgang |
| 17. Krause, Margarete | 43. Freund, Kurt |
| 18. Czischke, Rudi | 44. Paulowski, Heinz |
| 19. Franz, Erich | 45. Schallnau, Hildegard |
| 20. Kerl, Bruno | 46. Döll, Rudolf |
| 21. Thiesies, Walter | 47. Sasse, Max |
| 22. Nerlich, Margarete | 48. Maaß, Karl |
| 23. Brandtner, Dora | 49. Lange, Katharina |
| 24. Freitag, Rudi | 50. Neitzel, Gerhard |
| 25. Rothe, Kurt | 51. Wagner, Gustav |
| 26. Birkhahn, Walter | 52. Jahnke, Heinz |

Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen, denn sie sind neue Menschen. Ihre Losung heißt: „Mehr produzieren — wirtschaftlicher produzieren!“

Kontrolle ist besser!

Unter dieser Rubrik wollen wir die Durchführung unseres Betriebskollektivvertrages kontrollieren. Wie sollen aber unsere Kolleginnen und Kollegen etwas kontrollieren, wenn ihnen keine Unterlagen zur Verfügung stehen?

Im Betriebskollektivvertrag 1953 heißt es:

„Der Werkdirektor und die BGL verpflichten sich, 6000 Exemplare dieses Betriebskollektivvertrages drucken zu lassen und vier Wochen nach der Unterzeichnung an die Belegschaftsangehörigen zu verteilen.“

Dieser Termin war am 19. Mai fällig.

Die Kollegen der Abteilung Stw erwarten, daß alle anderen Verpflichtungen pünktlicher eingehalten werden.

Warum schreibt der Rat der Sozialversicherung nichts über die Verzögerung bei der Übergabe der Poliklinik? Bei dem Richtfest am 20. November 1952 verpflichteten sich die Kollegen Bauarbeiter zur schlüsselfertigen Übergabe am 1. Mai 1953. Darum heißt es in unserem Betriebskollektivvertrag: „Die Werkleitung verpflichtet sich, ... die Betriebspoliklinik am 1. Mai 1953 schlüsselfertig zu übernehmen und in feier-

licher Form der Belegschaft am 1. August 1953 zur Benutzung freizugeben.“

Walter Bahra (Psr)

Warum nicht auch im Spreegebäude?

Wir waren alle gespannt darauf, wie sich die angekündigte Verbesserung des Werkessens zeigen würde. Nun, was das Essen am 5. Mai (Weißfleisch mit Sauerkraut und Salzkartoffeln) und am 6. Mai (Linsen mit Rindfleisch als Eintopf) anbelangt, so dürften die Kollegen zufrieden gewesen sein. Über das Essen am 4. Mai (Kartoffelsuppe mit Bockwurst) gehen die Ansichten auseinander, was die Qualität der Kartoffelsuppe betrifft.

Das Essen vom 7. Mai (ungarischer Gulasch mit Gurke und Salzkartoffeln) war schmackhaft, aber die Kollegen vom Spreegebäude kritisieren lebhaft, daß sie so gut wie kein Fleisch im Essen hatten, während es vorn im Speiseraum die angekündigte Menge Fleisch gegeben hat. Es ist nicht das erste Mal, daß die Kollegen vom Spreegebäude von der Küche benachteiligt wer-

den. Wiederholt kam es vor, daß die nach dem Spreegebäude geschickten Portionen nicht ausreichten. Das ist glücklicherweise überwunden; vielleicht schafft es die Küchenleitung auch noch, die Fleischrationen so zu verteilen, daß auch die Kollegen vom Spreegebäude den gleichen Anteil erhalten wie die Kollegen, die vorn im Speiseraum essen. Unser Vorschlag in diesem Falle ist: Das Fleisch nicht zusammen mit der Soße auszugeben, sondern extra, dann würde jeder Kollege das Mindestquantum erhalten.

Gerhard Berger (BB/Nk)
Gruppenorganisator

Die Sorge um den Menschen und unser Werkessen

In allen Teilen unserer Republik danken die Werktätigen der Regierung für die Verdoppelung der Zuteilungen für das Werkessen. Unsere Regierung will also, daß wir ein gutes, kräftiges und schmackhaftes Mittagessen bekommen. Die Vorsitzende der Staatlichen Kommission für Handel und Versorgung, Elli Schmidt, sagte auf dem 13. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands:

„Zur Schwerpunktversorgung gehört zweifellos auch die bessere Organisation des Werkküchenessens. Mit der Verdoppelung der Rationen an Fleisch, Fett und Zucker ist noch nicht alles getan. Es muß der Kampf gegen die lieblose Zubereitung des Essens genauso geführt werden wie der Kampf gegen ungehobelte, schmutzige Tische in Speiseräumen.“

Das mit der lieblosen Zubereitung sollte sich unser leitender Koch, Kollege Brandt, sehr zu Herzen nehmen. Auch für ihn muß die Sorge um den Menschen an erster Stelle stehen.

Am 13. Mai tat er aber genau das Gegenteil. Nicht nur, daß er ein ungenießbares Essen zubereitete, versuchte er, obwohl ich bereits vor zwölf Uhr mit ihm darüber sprach, noch möglichst viel Portionen loszuwerden. Erst wollte er mir einreden, der saure Geschmack sei von der Gurke, und als er damit nicht durchkam, sagte er: Das Essen ist von der Küchenkommission abgenommen und alles andere geht mich nichts mehr an. Ich kann mir nicht denken, daß der Kollege Brandt von der mangelhaften Qualität und der Ungenießbarkeit des Essens nichts gewußt hat. Sollte er jedoch nicht die Fähigkeit besitzen, schlechtes Essen von gutem Essen zu unterscheiden, dann ist er meiner Ansicht nach fehl am Platze.

Erich Stegler (Psa)

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der DDR. Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Berlin N 54.